



Das Prinzip der Camera obscura

Inhalt

ÜBERSICHT

Dierk Henningsen

Die geologische Bedeutung von Findlingen und Geschieben . . . 301
 Als Findlinge bezeichnet man einzeln im Gelände liegende, riesige Gesteinsblöcke, die während der Eiszeit vor wenigen hunderttausend Jahren von Gletschern herantransportiert worden sind. Oftmals sind noch deutlich erkennbare Gletscherschrammen an den Findlingen vorhanden, die beim Transport durch Abschürfung am Untergrund oder an anderen Geschieben entstanden sind. Findlinge und Geschiebe kommen in Norddeutschland und im Alpenraum vor. Im nord-europäischen Vereisungsgebiet stammen sie vorwiegend aus Skandinavien. Dabei handelt es sich hauptsächlich um magmatische, meist plutonische, seltener auch vulkanische Gesteine. Im 19. und sogar noch im 20. Jahrhundert wurden solche Findlinge als Kriegerdenkmäler, Grabsteine oder Grenzsteine verwendet. Oft wurden sie auch zerkleinert, weil sie im Weg waren, oder man hat sie als Baumaterial genutzt. Heute sind Findlinge meist als Naturdenkmale unter Schutz gestellt; vielerorts wurden Findlingsgärten und -museen eingerichtet.



Lübbensteine bei Helmstedt in Niedersachsen.

KONZEPTE UND GESCHICHTE

Wolfgang Dedek

Gerhard Schrader (1903–1990) zum 100. Geburtstag – 50 Jahre Trichlorphon 308
 In den 30er Jahren begann der deutsche Chemiker Gerhard Schrader seine Arbeiten zur Entwicklung von organischen Verbindungen, die sich für den Einsatz in Pflanzenschutzmitteln eignen sollten. Dabei erwiesen sich organische Verbindungen des Phosphors als besonders wirksam. Gerhard Schrader fand nicht nur



Gerhard Schrader (1903–1990).

geeignete Insektizide, sondern auch Fungizide, Herbizide, Wachstumsregulatoren und Chemosterilantien auf phosphororganischer Basis, die zum Teil noch heute weltweit eingesetzt werden. Vor 50 Jahren entdeckten Schrader und seine Kollegen Lorenz und Henglein den Wirkstoff Trichlorphon, der nicht nur im Pflanzenschutz hervorragende Wirkungen zeigte, sondern auch im Veterinärsektor bei der Bekämpfung von Ekto- und Endoparasiten. Trichlorphon wird seit 1960 auch in der Humanmedizin zur Bekämpfung der Bilharziose eingesetzt.

ÜBERSICHT

Georg Breuer

Ursachen und Folgen der Domestikation 311
 Die Domestikation ist ein anthropogen gesteuerter Prozess, in dessen Verlauf Wildarten in Haustiere oder Kulturpflanzen umgewandelt werden. Dabei wirkt der Mensch als Evolutionsfaktor, indem er wild lebende Tiere und Pflanzen isoliert und künstlichen Selektionsbedingungen aussetzt. Der Bericht geht vor allem der Frage nach, welche natürlichen Gegebenheiten Domestikationsereignisse förderten, und wie sich diese auf die Lebensweise der Menschen auswirkte.

FORUM

Präsidentenwechsel bei der Leopoldina 314
 Fragen an den neuen und an den scheidenden Präsidenten

NR 660

Naturwissenschaftliche Rundschau
 56. Jahrgang, Juni 2003

Redaktion: Dr. Klaus Rehfeld
 Tel. (0711) 2582-295
 Redaktionsassistentin: Monika Ballier
 Tel. (0711) 2582-289

Anschrift: Birkenwaldstraße 44
 D-70191 Stuttgart
 Fax. (0711) 2582-283
 E-Mail: NR@wissenschaftliche-verlagsgesellschaft.de
 Herausgeber: Dr. Klaus Rehfeld

Zitierweise: Naturw. Rdsch.

Herausgeberbeirat: Hans Rotta, Stuttgart
 Prof. Dr. Roswitha Schmid, München
 Prof. Dr. Roland Bulirsch, München
 Prof. Dr. Wolfgang Höll, München
 Prof. Dr. Jobst-Heinrich Klemme, Bonn
 Prof. Dr. Werner Martienssen, Frankfurt a. M.
 Prof. Dr. Dr. Ernst Mutschler, Mainz
 Prof. Dr. Wolfgang Walter, Hamburg

Naturwissenschaftliche Rundschau: Begründet 1948, herausgegeben von Hans Walter Frickhinger und Hans Rotta – 1955 Herausgeber Hans Rotta – 1968 bis 1999 Herausgeber Hans Rotta und Roswitha Schmid